

Zum Geleit

275 Jahre Verlagsgeschichte gebieten Respekt und Nachdenken. Respekt vor der Kontinuität einer verlegerischen Gesamtleistung, die sich dank weitsichtigen Unternehmergeistes – ausgehend von einer kleinen Leipziger Druckerei – bereits ab 1542 entwickeln konnte. Nachdenken in der Erkenntnis, daß dieses Jubiläum an der Schwelle zum 21. Jahrhundert steht, das uns einen Wandel im Umgang mit Kultur und Kunst signalisiert. Noch lassen sich die Konturen bestenfalls erahnen, die Vorzeichen des Wandlungsprozesses und seine ideellen Träger sind indessen allenthalben spürbar. Vieles wird sich verändern, Erstarrtes aufbrechen und sich neu orientieren. Fantasie und Kreativität für neue Dimensionen verlegerischen Tuns werden gefragt sein. So gesehen ist dieses 275jährige Jubiläum eine Herausforderung für die Zukunft.

Unser Dank gilt unseren Autoren und Herausgebern, aus deren Arbeit der Verlag stets neue Impulse schöpft und sich ständig erneuert, den Musikalien- und Buchhändlern sowie allen Musikfreunden in nah und fern, denen die Editionen unseres Hauses zum Wegbegleiter geworden sind.

Unser besonderer Dank gilt in Anbetracht des heutigen Tages unseren Mitarbeitern in Wiesbaden, Leipzig und Paris, die mit ihrem Engagement einen maßgeblichen Beitrag für den Bestand und die Entwicklung des Verlages erbringen.

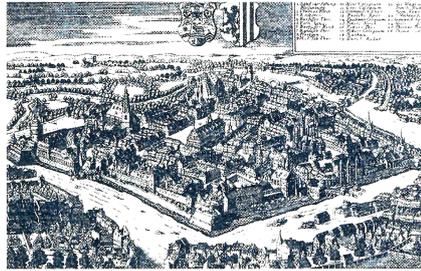
Wiesbaden und Leipzig, am 27. Januar 1994



Lieselotte Sievers



Gottfried Möckel



Leipzig um 1665

Die Geschichte des heute ältesten Musikverlags der Welt beginnt mit einer Hochzeit und einer Geschäftsübernahme: Bernhard Christoph Breitkopf (* 2. März 1695 in Clausthal, † 28. März 1777 in Leipzig) heiratet am 24. Januar 1719 in der Leipziger Nikolaikirche die Buchdruckerwitwe Maria Sophia Müller. Den damaligen Gepflogenheiten zufolge dürften sich die Hochzeitsfeierlichkeiten über drei Tage erstreckt haben: dies erlaubt, als Gründungstag des Verlags den **27. Januar 1719** festzulegen. Der einzige Sohn, Johann Gottlob Immanuel, wird noch im selben Jahr geboren.

Gesellen jeweils die alleinstehende Witwe des verstorbenen Druckermeisters, führen die Druckerei fort und gehen nach dem Tod der ersten Frau jeweils eine zweite Ehe ein. Aus den Druckerzeugnissen jener Jahre ist hervorzuheben, daß Lamberg mit Werksammlungen Johann Hermann Scheins auf die spätere Musikverlagstradition vorausdeutet. Über Johann Georg, der die Geschäfte fast ein halbes Jahrhundert führt, gelangt die Druckerei an Johann Caspar Müller (um 1675–1717). Nach dessen Tod schließt sich mit der „Einheirat“ B. Chr. Breitkopfs die fast zwei Jahrhunderte umfassende Vorgeschichte des Verlags.



Bernhard Christoph Breitkopf

Am 20. Juni 1719 erhält B. Chr. Breitkopf das Bürgerrecht der Stadt Leipzig und übernimmt das Gewerbe seines Vorgängers.

Als Buchdrucker in Goslar, Leipzig, Jena und Halle geschult, sieht er sich vor eine schwere Aufgabe gestellt, „da diese Druckerey ... ganz in Verfall gekommen war“.

Der Ursprung dieser Druckerei liegt sehr weit zurück. 1542 wird der Buchdrucker Heinrich Eichbuchler (?–1555) erstmals urkundlich erwähnt, der das Haus des seit 1519 (!) in Leipzig wirkenden Buchbinders und Buchhändlers Georg Ficker erwirbt. Hans Rambau (?–1579), Georg Deffner (?–1586), Abraham Lamberg (?–1629) und Henning Köler (?–1656) heiraten dann als



Henning Köler („Typograph“), 1629